

09:30 Spaziergang mit Mogli, Indie und Filou. Es geht mir heute nicht gut. Ich fühle mich müde und gar nicht gut in meinem Körper. Es ist im Moment zu viel und ich merke, dass mir die Motivation langsam verloren geht. Doch es hilft an dieser Stelle nichts. Die Hunde dürfen nicht darunter leiden. Sie brauchen ihre kleine tägliche Reizflut und ich gehe mit ihnen raus. Es ist irgendwie alles grenzwertig. Ich bin ständig am Eiern, da ich keine Ressourcen habe drei Hunde so zu führen wie sie es in schwierigen Situationen brauchen. Deshalb meide ich schwierige Situationen und weiche schlicht aus.

09:55 Mogli und Filou gehen ins Auto. Ich will, dass sie einfach im Kofferraum sitzen mit Nala. Beide können ein wenig Gewöhnung an das „böse“ Auto gebrauchen. Das Training im Kofferraum ist kein Thema für die zwei. Sie finden es toll mit Nala dort hinten zu sitzen. Etwas anderes macht mir Probleme: Die Klappe geht nicht wieder auf.

Das Schloss der Kofferraumtür ist defekt. Ich bekomme den Kofferraum nicht auf. Ich versuche es. Ich versuche es und versuche es noch mehr. Ich rüttle, ich ziehe, ich schließe und öffne das Schloss. Doch nichts tut sich. Ach! Du! Grüne! Kacke! Da sind drei Hunde – zwei kleine und ein großer! Was mache ich jetzt? Ich überlege schon sie über die Rückbank nach vorne zu schleusen als mir einfällt, dass es vielleicht geht das Schloss mit Hilfe des Schlüssels soweit zu drehen, dass sich die Tür mechanisch öffnet. So gelingt es mir dann doch den Kofferraum zu öffnen und ich bin erleichtert.

Das Timing ist natürlich jetzt vollkommen hinüber. Ich bin nicht nur spät. Jetzt ist ein Vermesser auf der anderen Seite der Straße. Mogli rennt direkt zu ihm. Er schaut sauer. Er hat sein Vermessungsdreieck gerade aufgestellt und mahnt mich: Jetzt darf nichts verrückt werden, dann fangen wir von vorne an! Ich denke mir: „Jaja, aber ich habe hier auch so meine Nöte gerade...“

Denn direkt am Zaun zum Auto sind prominent die zwei Kläffköter Minnie und Maus (Die Namen sagen ja wohl schon alles). Das finden Filou und Mogli nicht wirklich toll. Und Nala zischt einfach nach Hause. Ach ja – wenn es so einfach wäre. Fünf anstrengende Minuten später habe ich die beiden Welpen gebändigt und gehe ins Haus mit den dreien.

11:00 Spaziergang mit Caspar, Coco, Ambra. Wir gehen die Runde anders herum. Wir gehen nicht zur Schmedemann-Straße sondern in den Park in Richtung des Spielplatzes und dann zur Essener Straße. Dort ist der Park weitläufig und anders. Alleine diese kleine Veränderung fordert die Hunde. Nach 25 Min. gehen wir wieder nach Hause – natürlich nicht ohne zu buddeln. Coco will sein Glasmeerbad nicht auslassen.

Eigentlich wollte ich mit Indie nicht in der Gruppe gehen, da um 11:00 Katarina kommen sollte. Aber sie hat nicht zugesagt. Um 11:15 meldet sie sich, dass sie um 11:50 da sein wird. Sie kommt dann auch. Mein Tagesplan ist nun aber wie ein Kartenhaus zerfallen. Ich müsste jetzt eigentlich putzen, damit ich es schaffe bevor die Kinder aus der Kita zurück sind. Aber nun ist Indie-Zeit. Wir gehen mit Indie auf dem Arm zu Anja und Fellow – Indie liebt es dort zu spielen und genießt die Zeit mit Menschen und Hunden. Ein kleiner wertvoller Kontakt mehr vielleicht, der gerade entsteht.

Wir gehen die Runde im Park. Wir treffen Nietzsche, den Mops. Wir treffen noch weitere Hunde. Katarina übt Hunde lesen. Es fällt ihr noch schwer – aber das ist normal. Jeder braucht ein wenig Zeit, um zu lernen die Hunde zu lesen. Indie ist so souverän – eigentlich braucht er so wenig von uns. Ach gäbe es doch weniger asoziale verletzungsbereite Hunde in dieser Gesellschaft würde ich mich deutlich entspannen – da wo Indie hingehet ist es vermutlich auch sehr entspannt (Wohlstand verdrängt asoziale Hunde und ihre Halter oft sehr effektiv).

17:30 Eklat mit dem Nachbarjungen. Also nicht wirklich Eklat aber ich bin entrüstet. Paul wählt eine etwas rüde Art ihm klar zu machen, dass er es heute nicht schafft ihn in die Spiele unserer Kinder zu integrieren. Der Junge weint. Mir tut es leid und wir Erwachsenen sind uneins darüber wie wir

Gastlichkeit in unserer Familie nach außen kommunizieren, bzw. wie wir Grenzen setzen und auch Ausladungen formulieren. Sowas also auch noch zwischen Tür und Angel...

18:30 Wir wollen los mit Filou zu seiner Familie. Aber nichts will so recht passen. Die Kläffköter sind im Garten. Paul braucht ein wenig Hilfe bei den Kindern. Ich finde nicht, was ich suche. Die falsche Adresse im Navi, ich nehme eine Ausfahrt zu früh, Baustelle macht es kompliziert. Ach ja... Wir bleiben gelassen und sind anstatt um 19:00 um 19:35 bei Nadja. Filou hat in der Kofferraum gespuckt auf der Fahrt zu Nadja. Er hat die extra dafür ausgebreitete Decke getroffen. Dann ist ja alles gut...

19:40 Wir sind bei Nadja zuhause. Ich bin beeindruckt. Was für ein toller Laubengang! Und die Wohnung ist wirklich schön. Toll geschnitten und wohnlich in ihrer Ausstattung. Aber das ist es nicht so sehr, was mir entgegen kommt als ich durch die Tür trete. Es ist mehr das Gefühl von Liebe, Ruhe und Fürsorge, das mich in den Arm nimmt schon während ich nur die Tür öffne zu diesem Heim.

Apropos Laubengang: Der gehört nur zu dieser Wohnung! Was für ein Privileg.

Wir vereinbaren, dass Filou zunächst in den Flur und auf den Laubengang pinkeln darf. (Die ersten 1-3 Tage) Das Problem ist, dass die Türen sowohl zum Flur als auch unten die Haustür sehr schwergängig sind und es schwer ist sie zu bedienen mit Welpen im Arm. Das Treppenhaus ist fürchterlich schmal und steil gebaut. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Filou sich sein Bedürfnis nach Pipi oder Kacka auf diesem stressigen Weg zumindest die ersten Male wieder verkneifen würde nach dieser kleinen Tür- und Treppenhaus-Odyssee.

Es kostet erfahrungsgemäß mehr Zeit Angst und/oder Stress wieder hinter sich zu lassen und den Hund dazu zu bekommen gerne außerhalb der festen vier Wände sich zu lösen. Viele denken, dass ein Hund für Stubenreinheit gleich ganz draußen seine Geschäfte verrichten muss. Das ist Blödsinn. Es genügt vollkommen, wenn die Stubenreinheit bei langen oder schwierigen Wegen bis ins Grüne sukzessive erfolgt. Das geht oft schneller, da der Hund eines lernt: Bescheid zu sagen, wann er muss. Ein Hund sucht erfahrungsgemäß immer wieder denselben Ort für seine täglichen Versäuberungsgeschäfte auf. Sobald ein aufmerksamer Mensch also merkt: „Oh, mein Hund dreht sich um die Tür/Flur herum.“ Dann heite es: Hund auf den Arm und ab soweit nach draußen wie man gerade eben kommt. Und wenn das gerade nur der Laubengang mit einem Katzenklo ist oder einem alten Handtuch, dann ist das genügend.

Und bevor jetzt jemand sagt: „Oh mein Gott!“ Noel ist erst 6 Jahre alt. Er ist nicht alt und schnell genug, um so schnell mit runterzukommen, wie Filou im Zweifelsfall Pipi muss. Er ist aber auch noch so jung, dass es nicht in Ordnung ist ihn in jeder Pipi-Situation des Welpen ihn alleine oben in der Wohnung zu lassen. Alles das muss Nadja im Zweifelsfall unter einen Hut bekommen, wenn sie alleine ist. Also alle Besserwisser runter vom hohen Ross!

20:30 Wir fahren wieder. Ich bin müde. Bettina und ich gönnen uns eine heiße Schokolade bei McDonalds. Ich wünsche mir Urlaub.

21:30 Paul hat furchtbare Rückenschmerzen. Wir diskutieren darüber wie wir eine gemeinsame Kultur der Ein- und Ausladung als Familie leben wollen.

23:00 Paul kann vor Rückenschmerzen kaum schlafen.

01:00 Marek lässt mich endlich schlafen, aber nur für 1,5 Stunden...